Mittwoch, den 6. Januar 1937
Nr. 6 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

# Zuspitzung der Lage in Spanien.

## Ultimatum Deutschlands an die spanische Regierung.

Berlin, 5. Januar. Der Admiral der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern hat über den Kreuzer „Königsberg" folgenden Funkspruch an die spanische Regierung in Valencia gerichtet:

„Nachdem nunmehr die beiden Dampfer „Aragon" und „Marta Juquera" von deutschen Seestreitkräften beschlagnahmt worden sind, wird nochmals die Auslieferung des Passagiers und der Restladung des Dampfers „Palos" gegen Freigabe der beschlagnahmten spanischen Dampfer gefordert. Sollte binnen 3 Tagen, bis zum 8. Januar um 8 Uhr vormittags, die Auslieferung nicht erfolgt sein, werden die Dampfer und ihre Ladungen von der deutschen Regierung unter Abrechnung mit der von ihr anerkannten spanischen Regierung verwertet werden. Falls Wiederholung eines Piratenaktes gegen deutsche Handelsschiffe erfolgen sollte, wird die deutsche Regierung genötigt sein, weitere Maßnahmen zu ergreifen."

### Entschiedene Absage der spanischen Regierung.

Valencia, 5. Januar. Der Pressedienst des Ministeriums des Aeußeren erläutert in einem eben veröffentlichten Sonderbericht die Details des spanisch-deutschen Marinekonfliktes.

**Das Ministerium verwahrt sich gegen die offensichtliche Verletzung des internationalen Rechtes, die sich der deutsche Admiral zuschulden kommen ließ. Sein Vorgehen ist mit dem Rechtszustand in Widerspruch. Daher wird die spanische Regierung auf das Telegramm des Admirals nicht nur wegen der Form, sondern auch wegen des Tones, der, wie der spanische amtliche Bericht besagt, bei Verhandlungen mit Staaten angewendet wird, die keine eigene Souveränität besitzen, nicht antworten.** Die spanische Regierung lenkt die Aufmerkamkeit weiter darauf, daß durch ein ähnliches Vorgehen die Gefahr eines Konflikts wächst, auf die die spanische Regierung bereits früher aufmerksam gemacht hat. Sie verheimlicht auch nicht die Befürchtungen, daß eine ähnliche Tat irreparable Konsequenzen haben könnte. Wegen des Ernstes der gesamten Lage hat die spanische Regierung beschlossen, sofort auf diplomatischem Wege die entsprechenden Schritte zu unternehmen.

Außenminister del Vayo hielt bei Beendigung des Kongresses der sozialistischen Jugend eine Rede über die internationale Situation, in der er u. a. die Ergebenheit Spaniens gegenüber dem Völkerbund betonte. Er protestierte gegen die Intervention Deutschlands in Spanien und erwähnte zum Schluß die letzten Zwischenfälle auf dem Meere. **Spanien, so erklärte der Minister, übt nur sein unleugbares Recht aus, das für die Aufständischen bestimmte Kriegsmaterial zu durchsuchen und zu konfiszieren.** Auf diese Ausübung des Rechtes eines souveränen Staates wird mit Angriffen in unseren eigenen Gewässern geantwortet. Der spanische Dampfer „Soton" wurde entgegen allen Vorschriften des internationalen Rechts angehalten. Ein Land, das fünf Monate für seine Freiheit kämpft, läßt es nicht zu, daß man mit ihm wie mit einer Kolonie umgeht. **Wir sind fest entschlossen, möge nun was immer geschehen, den deutschen Angriff zur See nicht zuzulassen und werden ihn, wenn es notwendig sein sollte, unseren Kräften entsprechend, beantworten. Es wurde Befehl gegeben, gegen jeden weiteren Angriff zur See mit allen Mitteln vorzugehen.** Die Verantwortung dafür, was folgen wird, werden nicht wir tragen.

### Britischer Protest bei Franco.

London, 5. Januar. Infolge des Zwischenfalles mit dem englischen Dampfer „Blackhill" hat die britische Regierung beschlossen, zum Schutz der britischen Flagge in den spanischen Gewässern energische Maßnahmen zu ergreifen. Ein britisches Topedoboot hat den Auftrag erhalten, bei den Seebehörden der Franco-Regierung in Cadix gegen die am 31. Dezember v. J. in den Meerengen von Gibraltar erfolgte Anhaltung des englischen Schiffes „Etrib" zu protestieren, was auch im Laufe der vergangenen Nacht im Wege einer Funkdepesche geschehen ist. Gleichzeitig erhielt der gegenwärtig in Hendaye weilende britische Botschafter Chilton die Weisung, bei General Franco energisch gegen die Beschießung des britischen Schiffes „Blackhill" durch ein Kriegsschiff der Nationalisten Protest einzulegen.

Die Lage in den spanischen Gewässern ist deshalb besonders heikel, weil die Regierung General Francos nicht als kriegführende Macht anerkannt wurde. Wenn die maßgebenden britischen Kreise auch geneigt sind, den Nationalisten gewisse De facto-Rechte über jene Gebiete zuzuerkennen, die sie besetzt halten, so bestehen sie andererseits fest auf ihren Rechten zur See.

### England stark beunruhigt.

10 000 italienische Freiwillige in einer Woche.

London, 5. Januar. **Die Oeffentlichkeit Großbritanniens ist stark beunruhigt durch Nachrichten über neue Truppenlandungen in Spanien. Danach sollen allein in der letzten Woche über 10 000 italienische „Freiwillige" in Cadix gelandet sein, wozu noch die bereits auf seiten des Generals Franco kämpfenden 14 000 deutschen Soldaten gerechnet werden müssen.** Man ist in London allgemein der Meinung, daß der britisch-französische Schritt am 24. Dezember in Rom, Paris, Lissabon und Moskau nicht den entsprechenden Erfolg gezeitigt hat, zumindestens aber zu spät erfolgt ist. Um die Oeffentlichkeit zu beruhigen, hat Außenminister Eden, der heute von seinen Weihnachtsferien zurückgekehrt ist, angeordnet, daß die britischen Botschafter in Berlin und Rom sofort beauftragt werden sollen, bei den Regierungen Deutschlands und Italiens wegen Beschleunigung der Antwort auf den Schritt in Sachen der Freiwilligen vorstellig zu werden. Die portugiesische sowie die Sowjetregierung haben ihre Antwort bereits erteilt, so daß die Vorstellungen nur in Berlin und Rom erhoben werden.

# Valencia ruft London an.

## Eine Note der spanischen Regierung an Großbritannien.

London, 5. Januar. Der spanische Botschafter in London überreichte heute im englischen Auswärtigen Amt eine offizielle Note seiner Regierung in Sachen des Zwischenfalls mit den deutschen Kreuzern „Königsberg" und „Admiral Graf Spee". In der Note wird auf die Festhaltung der spanischen Handelsschiffe „Soton", „Aragon" und „Marta Juquera" durch die deutsche Flotte hingewiesen, was deutscherseits als Vergeltungsmaßnahme für die Zurückhaltung eines Teiles der Ladung des deutschen Dampfes „Palos" und eines spanischen Passagiers bezeichnet wird. Die zurückgehaltene Ladung des „Palos" habe aber in Kriegsmaterial, das für die Aufständischen bestimmt gewesen war, bestanden und die spanische Regierung sei daher vollauf befugt gewesen, diese in den spanischen Gewässern zu beanstanden. Weiter heißt es in der Note, **die spanische Regierung könne unter keinen Umständen auf das Recht der Kontrolle der für die Aufständischen bestimmten Schiffe innerhalb der spanischen Gewässer verzichten und die deutschen Kriegsschiffe hätten kein Recht, auf spanische Schiffe zu schießen, noch diese zurückzuhalten.** Maßnahmen dieser Art stellten eine offene Verletzung des internationalen Rechts dar. Da die spanische Regierung mit der deutschen Regierung keine diplomatischen Beziehungen unterhalte, mache sie die britische Regierung auf die Tatsache der Verletzung der spanischen Exterritorialitätsrechte auf dem Meere durch die deutschen Kriegsschiffe wie auch auf die dauernde Entsendung von Kriegsmaterial und militärischen Fachleuten für die Aufständischen durch die deutsche Regierung aufmerksam.

# Großangriff der Aufständischen zurückgeschlagen

Madrid. 5. Januar. Havas meldet: Eine von den Aufständischen bei Madrid am Sonntag aufgenommene Offensive dauerte auf dem Abschnitt Pozuelo und Majadahonda den ganzen Montag über an, mußte aber am Dienstag früh infolge des dichten Nebels eingestellt werden. Die Regierungstruppen sahen sich gezwungen, die bereits vorbereiteten hinteren Linien zu beziehen, die sich in geringer Entfernung von dem nach La Coruna führenden Weg befinden. Es wurde festgestellt, daß die Aufständischen auf dem Abschnitt Las Rozas und Majadahonda ihre auserwählten Abteilungen eingesetzt haben, die mit den neuzeitlichen Waffen ausgerüstet waren. Das Kommando der aufständischen Truppen hat sich für diesen Angriff 15 Tage lang vorbereitet. Der überaus geringe Erfolg dieser großen Vorbereitungen ist der schnellen Entscheidung zu danken, mit welcher die Führung der Regierungstruppen die Verteidigung organisiert haben. Jedenfalls ist festzustellen, daß der Versuch der Aufständischen, die Linie der Regierungstruppen in der Nähe des nach Coruna führenden Weges zu durchbrechen, mißlungen ist. Zwar ist der Kampf noch im Gange, doch ist die Entscheidung bereits zuungunsten der Aufständischen gefallen. Gefangene, die am Sonntag von den Regierungstruppen gemacht wurden, sagen aus, daß auf seiten der Aufständischen zahlreiche deutsche Kräfte kämpfen. Auch die Leitung der spanischen Abteilungen liege vielfach in den Händen deutscher Offiziere.

### Bereits 40 000 Autoarbeiter in Amerika im Streik.

**Neuyork, 5. Januar. Der Ausstand in der amerikanischen Autoindustrie hat am Dienstag zwei weitere Anlagen der General Motor Company erfaßt, so daß jetzt insgesamt 40 000 Arbeiter im Ausstand stehen.**

**Der Präsident der vereinigten Kraftwagengewerkschaften Homer Martin versprach am Dienstag, mit allen Regierungsstellen zusammenzuarbeiten, die bemüht sind, den gegenwärtigen Ausstand beizulegen. Die Erklärung Martins erfolgte nach Bekanntwerden der Nachricht, daß die Arbeitersekretärin Perkins die Streiklage mit Präsident Roosevelt besprochen habe und daß der Präsident der General Motor Company erklärt hat, daß seine Gesellschaft keine Gewerkschaft als einzigen Unterhändler anerkennen würde. Der Präsident der General Motor Company hat klar zum Ausdruck gebracht, daß er auch weiterhin mit den Vertretern der Belegschaften, ungeachtet, ob sie Gewerkschaftsmitglieder sind oder nicht, über ein Kollektivabkommen verhandeln werde.**

### Trotzkis neues Exil.

Mexiko-City, 5. Januar. Der Gouverneur des Staates Tabasco besprach mit dem Präsidenten Cardenaz die Einzelheiten des Aufenthalts Trotzkis in der Villa „Harmosa" am Flusse Rio Rijalva. Da der Staat Tabasco sehr schwer zugänglich ist, wird Trotzki vor eventuellen kommunistischen Angriffen geschützt sein.

# Japan am Scheidewege

### Die Hintergründe der Allianz mit Deutschland.

Es sind 35 Jahre her, seitdem Japan durch den Abschluß des Bündnisses mit England (30. Januar 1902) in den Kreis der Großmächte eingetreten ist. Das englisch-japanische Bündnis war in erster Linie gegen Rußland gerichtet, aber es enthielt auch eine Spitze gegen Deutschland. England wollte damals, nach der Erfahrung des Burenkrieges, als es sich erwies, daß einflußreiche politische Kreise auf dem Festland jederzeit bereit seien, eine Einheitsfront gegen Großbritannien zu bilden, aus seiner „glänzenden Isolierung" herauskommen. Das asiatische Inselreich hat aber freudig die Gelegenheit ergriffen, mit der stärksten Seemacht in ein intimes Verhältnis zu kommen. Hat doch der Ausgang des japanisch-chinesischen Krieges (1894—95) die Tokioter Staatsmänner gelehrt, daß auch die größten festländischen Siege nicht imstande sind, Japan die Beute zu sichern, wenn es keine Sicherung von der Seeseite her hat.

Das englisch-japanische Bündnis ist von Tokio zuerst gegen Rußland und dann gegen Deutschland zur Anwendung gebracht worden. Man muß sagen: mit gutem Erfolg. Denn erst im Laufe jener zwanzig Jahre, die nach dem Abschluß der Allianz zwischen London und Tokio verflossen sind, hat Japans Stellung als Großmacht eine Anerkennung gefunden. Dann beginnt eine Periode der Abkühlung zwischen den beiden Inselreichen, der Bündnisvertrag wird nicht mehr erneuert, England sieht sich nach neuen Bundesgenossen um, während Japan sich von der großen Politik zurückzieht.

Die Tokioter Außenpolitik reaktiviert sich erst nach dem Beginn der Weltkrise, die den politischen Willen der europäischen Großmächte, insbesondere Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika, zunächst lähmt. Nun beginnt mit der Besetzung der Mandschurei eine neue Serie japanischer Vorstöße auf dem Festlande, die das Inselreich in einen akuten Konflikt sowohl mit China als auch mit der Sowjetunion bringt. Diese japanischen Vorstöße haben zunächst eine gewaltige Erweiterung der japanischen Machtsphäre in Ostasien zustande gebracht. Aber gerade diese Erfolge bringen wiederum das alte Problem der japanischen Außenpolitik auf die Tagesordnung: wie soll man das festländische Kolonialreich sichern?

Daß Japan jede europäische Verwicklung oder gar einen europäischen Krieg dazu benützen würde, um seine festländischen Eroberungen abzurunden, zu erweitern und zu konsolidieren, das bedarf keines Beweises. Besonders wird die deutsch-russische Spannung in Tokio als ein wichtiges Aktivum in die außenpolitische Rechnung eingestellt. Ein Krieg zwischen der Sowjetunion und Deutschland würde selbstverständlich von Japan zu einem neuen gewaltigen Vorstoß auf dem Festlande, sei es gegen China oder gegen Rußland, ausgenützt werden. Für diesen Fall braucht sich jedoch Japan keineswegs an Deutschland zu binden. Die Spannung zwischen der Sowjetunion und Japan einerseits und zwischen der Sowjetunion und Deutschland andererseits ist so stark, beide Spannungen entstehen zugleich aus verschiedenen geopolitischen Situationen, daß es keiner Allianz zwischen den beiden Mächten bedurfte, um ihre Außenpolitik gegenüber Rußland gleichzuschalten. Die deutsch-japanische Entente muß also allen Anzeichen nach hinter der äußeren antibolschewistischen und antirussischen Fassade irgendeinen anderen tieferen Inhalt haben. In Wirklichkeit ist das Bündnis zwischen Tokio und Berlin, aller Wahrscheinlichkeit nach, in erster Linie gegen England gerichtet. Sowohl der nervöse Ton der englischen Presse als auch die Gerüchte um die Geheimklauseln des deutsch-japanischen Vertrages, die sich angeblich auf die Teilung von Niederländisch-Indien beziehen, lassen die wirkliche Bedeutung der neuen antibolschewistischen Allianz in einem sonderbaren Lichte erscheinen. Es sind eigentlich nur zwei Möglichkeiten vorhanden: entweder ist bereits zwischen Tokio und Berlin eine Allianz gegen England zustandegekommen, die nichts anderes bezwecken kann als die Schwächung, ja vielleicht sogar die Teilung des Britischen Reiches, oder aber es geht vorerst noch um eine Fühlungnahme zwischen den beiden Partnern, die zunächst nur das Ziel verfolgt, England einzuschüchtern und es von jeder energischen Stellungnahme abzuhalten. Es ist die Fortsetzung derselben Politik, die heute mit so großem Erfolg in Europa betrieben wird, aber nur im Weltausmaße. Das Geschrei über die bolschewistische Gefahr in Europa bezweckt nichts anderes, als Frankreich von Mitteleuropa und von Rußland zu isolieren. Die „heilige Allianz" zwischen Hitler und dem Mikado zur Rettung der abendländischen Kultur vor dem bolschewistischen Erzfeind hat ein viel umfassenderes Ziel im Auge: sie will die beginnende Annäherung zwichen Rußland und England im Keime ersticken und die beiden großen Reiche voneinander isolieren.

Für Berlin ist die japanische Allianz ein neues Druckmittel, neben vielen anderen, um London von der Einmischung in europäische Angelegenheiten abzuhalten. Denn man weiß in Berlin sehr gut, daß heute die britische Diplomatie Japan als den gefährlichsten Gegner im westlichen Pazifik und im Indischen Ozean betrachtet. Tokio hat aber einen sehr konkreten Anlaß, um aktiv gegen Großbritannien vorzugehen. Die großen Fortschritte, welche die wirtschaftliche, politische und militärische Konsolidierung von „Kern-China" unter der Führung des Marschalls Tschangkaischek gemacht hat, werden in Tokio nicht mit Unrecht mit der finanziellen Hilfe durch die Londoner City in Zusammenhang gebracht. China ist in den letzten Monaten zweifellos zu einem nicht zu unterschätzenden Machtfaktor in Ostasien geworden. Es scheint auch, daß zwischen Nanking und Moskau nicht ohne englische Vermittlung Verhandlungen zum Ausgleich der beiderseitigen Interessen geführt werden. Dieser ganzen, für Tokio recht unangenehmen, Entwicklung soll nun ein Riegel vorgeschoben werden. Andererseits hat sich die militärische und wirtschaftliche Situation der Sowjetunion in Fernost in der letzten Zeit so sehr verstärkt, daß die Nachgiebigkeit Moskaus gegenüber japanischen Ansprüchen im Schwinden begriffen ist. Hier glaubt man in Tokio gleichfalls mit der Methode der Einschüchterung arbeiten zu müssen.

Der japanische Ministerpräsident Koku Hirota hat einmal gesagt, er ziehe einen Sieg ohne Krieg einem Kriege ohne Sieg vor. Es scheint, daß der gemäßigte Flügel der japanischen Militärpartei unter Führung des Kriegsministers Terauchi allmählich auch für diese Parole gewonnen wird. Man täuscht sich in Berlin, wenn man glaubt, daß die Regierung Hirota-Terauchi bereit ist, die Knochen auch nur eines japanischen Grenadiers für die schönen Augen Hitlers zu Markte zu tragen. Tokio verfolgt zunächst nur das eine Ziel, seine beiden Hauptgegner, England und Rußland, einzuschüchtern und voneinander zu trennen, dann werde es, so glaubt man in Japan, viel leichter sein, mit jedem der beiden zur Verständigung zu kommen. Die Gefahr dieser Einschüchterungspolitik besteht jedoch in Ostasien sowie in Europa darin, daß die damit künstlich geschürte Stimmung der Unsicherheit und der Panik sehr leicht eine Situation heraufbeschwören kann, aus der es einen friedlichen Ausweg nicht mehr gibt.

# Beck über die Frankenanleihe.

### Zwei Bedingungen Polens für den Frieden. — Beck unterstreicht völlige Uebreinstimmung mit Frankreich.

Der Sejm trat am Dienstag vormittag zu seiner Vollsitzung zusammen, **um das Gesetz über die französische Anleihe zur Stärkung der polnischen Rüstungen anzunehmen.**

Nachdem der Berichterstatter Abg. Holynski und der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski zu Vorlage im positiven Sinne Stellung genommen hatten, nahm Außenminister Beck das Wort.

Außenminister Beck führte u. a. aus, daß der Zweck der beabsichtigten Anleihe klar sei. **Polen sei sicherlich erfreut über jedes neue Gewehr, daß sich in den Händen seiner Soldaten befinde.** Außerdem rufe sie, die Anleihe, keinen Zwiespalt hervor in seinem Gewissen als ein Außenminister, der für den Frieden arbeite. **Damit der Friede kein leeres Wort bleibe, seien nämlich zwei Bedingungen erforderlich:**

**1. Die Aufrichtigkeit in den Absichten des Staates, der diesesWort in sein politisches Programm schreibt, und**

**2. Die unerläßliche Kraft, um dem politischen Programm Polens die gehörige Achtung bei anderen zu sichern.**

Außenminister Beck wies dann auf die günstige Entwicklung der Beziehungen zu Frankreich hin und erinnerte an die einstimmige Annahme des Anleihe-Abkommens im französischen Parlament.

Seit 1921, dem Jahr, in dem die vertraglichen Beziehungen zu Frankreich begannen, habe Europa viel Illusionen und Enttäuschungen erlebt. Im Verlaufe dieser 16 Jahre habe es mindestens ein Jahrzehnt gegeben, während dessen es schien, daß alle Angelegenheiten dieses Weltteiles auf Grund eines ständigen Gesetzbuches (des Völkerbundsstatuts. Die Red.) geregelt werden sollten. Hernach seien Zeiten schwerer Prüfungen gekommen. Form und Inhalt des politischen Lebens in Europa seien zusammengebrochen und vom Gesetzbuch sei nicht viel übrig geblieben.

**Wir finden uns jetzt — so fuhr Außenminister Beck fort — gleichsam wieder an der Wende zweier Epochen. Gerade in diesem Augenblick aber stellen wir die Lebenskraft der Beziehungen zwischen Warschau und Paris fest eine Lebenskraft, deren Bekundung einen Höhepunkt gefunden hat in dem Besuchsaustausch zwichen General Gamelin und Marschall Rydz-Smigly.**

Die einmütige Stimmung der französischen öffentlichen Meinung, die zweifellose Einmütigkeit der Meinungen in Polen in dieser Sache bringen heute der Welt der Bestand unseres Bündnisses in Erinnerung.

Wie sehr von Voraussicht erfüllt waren die Schöpfer des Vertrages von 1921! Eine Frage, die hier mit Recht zu stellen war, könnte lauten: Und wie wird es in Zukunft sein?

**Ich kann Ihnen erklären, daß zwischen der polnischen Regierung und der französischen Regierung völlige Uebereinstimmung über den Grundsatz besteht, daß das polnisch-französische Bündnis angesichts günstiger Vorschläge oder Verhandlungen aufrechterhalten werden muß. Ich habe die Möglichkeit gehabt, diese Sache mit meinem französischen Kollegen Delbos aufzuklären. Ich denke hier in erster Reihe an die schon im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen zwischen den Westmächten, wodurch möglicherweise die alten Locarno-Verträge ersetzt werden sollen.**

**Wenn wir über den Grundsatz selbst einverstanden sind, so sei es nur gestattet, die Hoffnung auszusprechen daß sich auch die Mittel finden werden, daß im Lichte etwaiger neuer Vorschläge unser Bündnis den vollen Wert erhält.**

# Der Plan der Spanien-Kontrolle

### Die kämpfenden Parteien sollen innerhalb von 10 Tagen antworten.

London, 5. Januar. Heute fand eine Sitzung des Unterausschusses des Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses statt, über die am Abend folgende amtliche Mitteilung ausgegeben wurde:

„1. Die 18. Sitzung **des Unterausschusses wurde** heute um 3.30 Uhr abgehalten.

2. Der Vorsitzende **teilte dem Unterausschuß mit,** daß kein Vertreter einer Macht vor dem 1. Januar 1937 schriftlich um einen Aufschub für die Entsendung der **Vorschläge an die beiden Parteien in Spanien** gebeten habe, die vom Internationalen Ausschuß im Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen **Plan für die Ueberwachung der Grenzen Spaniens zu Lande und zur See und der spanischen Besitzungen in Uebersee** festgelegt worden sind, um die Durchführung des Nichteinmischungsabkommens zu sichern. Wie in der letzten Sitzung des Internationalen Ausschusses festgesetzt wurde, habe der Vorsitzende des Unterausschusses an diesem Tage dieseVorschläge dem britischen Außenminister mit dem Ersuchen überreicht, daß er sie den beiden Parteien in Spanien übermitteln wolle. Zu gleicherZeit habe er darum gebeten, daß **bei derUebermittlung dieser Mitteilung der Außenminister beide Parteien ersuchen solle, eine Antwort innerhalb von 10 Tagen zu geben, und zwar auf die Frage, ob sie zur Mitarbeit an dem vorgeschlagenen Ueberwachungsplan bereit seien.** Der britische Außenminister habe sofort die entsprechenden Schritte unternommen und die gewünschte **Mitteilung an die beiden Parteien in Spanien** ergehen lassen.

3. **Der Unterausausschuß** erörterte vorläufig die finanzielle Seite des Ueberwachungsplanes für die spanischen Grenzen **und stimmte dem Vorschlag zu, daß die Vertreter der Regierungen, die sich zu dieser Frage noch nicht geäußert haben, eingeladen werden sollen, bei ihren Regierungen dahin vorstellig zu werden, daß diese dies sobald wie möglich tun.**

**4. Der Unterausschuß erhielt ferner und nahm eine Erklärung zur Kenntnis, die sich auf die Fortschritte bezog, die die technischen beratenden Unterausschüsse gemacht haben,** die auf der letzten Sitzung eingesetzt worden sind, um die technische Seite der Fragen zu erörtern, die unter den Begriff „indirekte Einmischung" fallen. Es handelt sich dabei um **die Rekrutierung ausländischer Staatsangehöriger für den Militärdienst einer der beiden Parteien in Spanien** im gegenwärtigen Krieg und die verschiedenen Formen finanzieller Hilfe, die durch die Ausdehnung des Abkommens unter Kontrolle gebracht werden könnten. Der Unterausschuß wurde über die Berichte dieser Unterausschüsse dahingehend unterrichtet, daß dieser, wie gehofft wird, im Verlaufe der nächsten ein bis zwei Tage unterzeichnet würde.

**Die Mitglieder des Unterausschusses kamen überein, die Berichte dieser beratenden Unterausschüsse ihren Regierungen zu übermitteln, mit dem Ersuchen, daß die Regierungen dem Ausschuß ihre Ansichten über die Schlußfolgerungen der Berichte sobald als möglich übermitteln.**

**5. Eine weitere Sitzung des Unterausschusses wird abgehalten werden, sobald die Berichte der oben erwähnten technischen beratenden Unterausschüsse eingegangen sind.**

# Lodzer Tageschronik.

## Streikaktionen gegen Lohnkürzung.

### In den Textilfabriken: Haebler, Szyfer und Kohn.

In der Textilfabrik von Szyfer, Wolczanska 127, wollte die Firmenleitung die Löhne um 18 Prozent kürzen. Als sich die Arbeiterdelegierten der Lohnkürzung widersetzten, wurden sie entlassen. Darauf traten die 200 Arbeiter der Fabrik in den Streik, wobei sie die Fabrik besetzt halten. Der Konflikt wurde dem Arbeitsinspektor gemeldet.

In den Textilwerken von Haebler, Dombrowskastraße 23, ist es zu einem Konflikt gekommen, weil die Fabrikleitung die Löhne kürzen will. Auch in diesem Falle wandten sich die Arbeiter durch Vermittlung ihres Verbandes an den Arbeitsinspektor.

Wegen eines in der Fabrik von Wagner, Wolczanska 125, ausgebrochenen Konflikts fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welche eine teilweise Einigung erzielt werden konnte.

Schließlich ist es noch in der Firma Kohn, Zachodnia 59, wegen Kürzung der Löhne zu einem Konflikt gekommen. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Konflikts für den 7. Januar eine Konferenz angesetzt.

### Unnachgiebige Haltung der Firma Czarnolewski.

Im Arbeitsinspektorat sollte gestern eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma Czarnolewski, Cegielniana 66, wo 150 Arbeiter seit vor den Feiertagen im Okkupationsstreik stehen, stattfinden. Die Konferenz kam aber nicht zustande. Die Firmenleitung sandte nur ein Schreiben ein, in welchem sie mitteilt, daß der Streik politischen Charakter trage und sie es daher für zwecklos halte, Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen zu führen. Angesichts dieses Standpunktes beschlossen die streikenden Arbeiter, den Streik fortzusetzen. Außerdem wird der Klassenverband, der die Aktion in dieser Fabrik führt, bei den Verwaltungsbehörden Schritte unternehmen und diese auffordern, auf die Firmenleitung einen Druck auszuüben und diese zum Nachgeben zu veranlassen. Selbstverständlich weist der Verband die Behauptung der Firmenleitung, daß es sich um einen politischenStreik handle, zurück.

### Um das Abkommen in den Lohnwebereien der Provinz.

Bekanntlich finden seit etwa einem Monat in den Industriestädten der Lodzer Provinz Verhandlungen um eine einheitliche Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse in den Lohnwebereien mit Kordstühlen statt. Nachdem die diesbezüglichen Verhandlungen in Zgierz und Konstantynow ziemlich glatt vonstatten gingen, bereiteten die Besitzer der mechanischen Kordwebereien in Ozorkow Schwierigkeiten, indem sie verlangten, daß zugleich auch für die Handwebereien ein Abkommen getroffen wird. Nachdem die bisherigen Verhandlungen in dieser Angelegenheit in Ozorkow kein Ergebnis gezeitigt hatten, wurden diese nach der Feiertagsunterbrechung gestern wieder aufgenmmen.

### Die Bankangestellten verlangen Sammelabkommen.

Wie wir erfahren, hat der Berufsverband der Bankangestellten in Lodz eine Aktion in die Wege geleitet, die auf den Abschluß von Sammelverträgen in allen Bankinstitutionn abzielt. Das Abkommen soll mit allen Mitteln, auch eines Streiks, erkämpft werden. (p)

### Um die Unterstützungen für die arbeitslosen Gartenbauarbeiter.

Bekanntlich hat die Leitung des Arbeitsfonds sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Gartenbauarbeiter nicht als Saisonarbeiter betrachtet werden können und ihnen daher die Vergünstigungen bei der Zuerkennung der Arbteislosenunterstützungen nicht zustehen. Im Zusammenhang damit sprach gestern eine Abordnung der Saisonarbeiterverbände im Wojewodschaftsamt und beim Stadtpräsidenten Godlewski vor. Der Abordnung wurde im Wojewodschaftsamt erklärt, daß bisher 40 Gartenbauarbeiter gegen die Entscheidung des Arbeitsfonds Berufung eingelegt hätten, die beschleunigt erledigt werden würden. Insgesamt handelt es sich um 150 Gartenbauarbeiter, denen die Zuerkennung der Unterstützungen abgelehnt wurde.



### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

## Wird das Brot teurer?

Anfang Dezember hat die Lodzer Stadtstarostei im Rahmen der allgemeinen Aktion zur Aufhaltung einer Teuerung den Brotpreis herabgesetzt und diesen auf 30 Groschen für ein Kilo festgesetzt. Gegen diese Bestimmung der Stadtstarostei hat die Lodzer Bäckermeisterinnung beim Innenministerium Beschwerde eingereicht. Im Zusammenhang damit fand am 4. Januar im Ministerium eine Konferenz statt, an welcher auch ein Vertreter der Lodzer Bäckermeisterinnung teilnahm. Das Ergebnis dieser Konferenz wird heute bekanntgegeben werden. Die Bäcker verlangen die Erhöhung des Brotpreises auf 35 Groschen für das Kilo.

### Kontrolle des Milchverkaufs im 7. und 10. Polizeikommissariat.

Für das Gebiet der Polizeikommissariate 7 und 10 sind bekanntlich probeweise die neuen Vorschriften für den Milchverkauf eingeführt worden, die vorsehen, daß Milch nur in geschlossenen Gefäßen verkauft werden darf. Im Zusammenhang mit dieser Neuerung wird auf dem Gebiete dieser zwei Kommissariate beginnend vom 7. Januar eine Kontrolle des Milchverkaufs durchgeführt werden. Sollte sich die neue Art des Milchverkaufs bewähren, dann wird sie für das ganze Gebiet der Stadt eingeführt.



## Zunahme der elektrischen Straßenbeleuchtung.

In den letzten Jahren ist in Lodz eine ständige Zunahme der elektrischen Straßenbeleuchtung zu verzeichnen. In der Stadtmitte wird die Gasbeleuchtung durch elektrische ersetzt und die neuen Straßen in den Vororten erhalten nur elektrisches Licht.

Am 1. Januar 1937 waren in den Straßen von Lodz insgesamt 5230 elektrische Lampen von 60 bis 750 Watt installiert, während es am 1. Januar 1931 nur 2523 elektrische Lampen waren. Die Zahl der elektrischen Straßenlampen in Lodz hat sich also im Laufe der letzten sechs Jahre mehr als verdoppelt.

Gegenüber diesem großen Ausbau der elektrischen Straßenbeleuchtung ist bei der Gasbeleuchtung nur ein geringer Rückgang zu verzeichnen. Und zwar betrug die Zahl der Gaslaternen am 1. Januar 1931 in Lodz 2171, und am 1. Januar 1937 2160.

### Die Abtragung der alten Häuser in der Petrikauerstraße.

Entsprechend einer Anordnung der Baubehörde wird in der kommenden Woche mit der Abtragung des alten Holzhauses in der Petrikauer 75, das Besitz der Zufuhrbahngesellschaft ist, begonnen werden. Im Frühjahr wird auf dem Platz des bisherigen kleinen Giebelhauses mit dem Bau eines großen neuzeitlichen Gebäudes begonnen werden. In diesem Jahre wird auch das Lißnersche Haus in der Petrikauer 94 sowie alle übrigen baufälligen Häuschen in der Hauptstraße abgetragen werden.

### Unfälle bei der Arbeit.

Bei Bauarbeiten, die auf dem Grundstück Anstadtstraße 3 durchgeführt werden, ereignete sich ein schwerer Unfall, dem derArbeiter Edmund Stasinski, Mlynarska22, zum Opfer fiel. Stasinski wurde von herabstürzenden Ziegeln angedrückt und trug ernstliche Verletzungen am ganzen Körper davon. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus überführt. — Der 43jährige Fuhrmann Michal Zakrzewski, wohnhaft Szara 51, wurde beim Anschirren des Pferdes in der Stodolnianastraße von diesem geschlagen. Er erhielt einen Hufschlag in den Kopf und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden.

### Die Rekrutenlisten liegen aus.

Bis zum 15. Januar liegen im Militärbüro, Petrikauer 165, die Rekrutenlisten des Jahrganges 1916 zur öffentlichen Einsicht aus. Alle Interessierten können in die Listen Einsicht nehmen und die Berichtigung eventueller falscher Eintragungen beantragen. Für die deutschen Rekrute ist von Wichtigkeit, daß die Schreibweise ihrer deutschen Namen die richtige ist.

### Infolge Benzinexplosion verletzt.

Der 29jährige Andrzej Zawadzki, Kaliska 33, verursachte durch Unvorsichtigkeit eine Benzinexplosion. Er trug ernstliche Verbrennungen davon und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

### Blutige Messerstecherei.

In der Lagiewnickastraße kam es zwischen dem 31jährigen Stefan Nitka, ohne bestimmten Wohnort, und dem 25jährigen Roman Kujawczyk, Nowomiejska 5 wohnhaft, zu einer Schlägerei, bei welcher auch Messer in Anwendung kamen. Die beiden brachten sich gegenseitig ernstliche Verletzungen bei, so daß zu ihnen die Rettungbereitschaft gerufen werden mußte.

## „Aennchen von Tharau“

### zu ganz billigen Preisen.

Der überaus starke Besuch der letzten Vorstellung des Singspiels „Aennchen von Tharau“ und die Tatsache, daß von verschiedenen Seiten der Wunsch laut wurde, dieses Stück doch noch einmal aufzuführen, hat die Theaterleitung dazu bewogen, am kommenden Sonntag das erfolgreiche Singspiel noch ein letztesmal zu ganz billigen Preisen (von 50 Groschen bis 2.50 Zloty) zu bringen.

Außerdem sei darauf hingewiesen, daß die Vorstellung diesmal am frühen Nachmittag um ½5 Uhr stattfindet, so daß besonders den Theaterfreunden aus den Nachbarstädten Gelegenheit geboten ist, diesen Abend im „Thalia“-Theater zu verbringen.

Karten sind im Vorverkauf bei Jerzy Restel, Petrikauer 103, erhältlich. Es empfiehlt sich, die Karten möglichst rechtzeitig zu besorgen!

**Heute neuer Roman**

### Festnahme von Mitgliedern einer Diebesbande.

In der Mlynarskastraße bemerkte eine Polizeipatrouille einen verdächtigen Mann, der einen angefüllten Sack auf eine Droschke verlud. Als sich die Polizeibeamten dem Manne näherten, suchte dieser zu flüchten, wurde aber festgenommen. Er erwies sich als der Icek Chaim Machtinger, wohnhaft Mlynarska 2. In dem Sack befanden sich Schuhe, die von einem Diebstahl herrührten. Als Komplicen Machtingers erwiesen sich Kiwa Moses Milsztajn, wohnhaft Mlynarska 7, und Icek Micenmacher, ohne bestimmten Wohnort. Bei den zwei Letztgenannten wurden weitere gestohlene Schuhe vorgefunden. Das Diebeskleeblatt wurde nach den ersten Feststellungen insGefängnis in der Kopernikusstraße eingeliefert. Es stellte sich heraus, daß der Diebstahl im Schuhwarengeschäft des Mondrowski, 11. Listopada 20, verübt wurde.

### Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung im Hause Nizsza 31 nahm die 27jährige Marianna Jablonska in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in ernstlichem Zustande in ein Krankenhaus überführte.

## Gerichtliches Echo einer Wahlmache.

### Drei Monate Arrest für nationalistischen Redakteur.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der verantwortliche Redakteur des nationalistischen „Wieczor Warszawski“ Josef Matuszczyk zu verantworten. Als Kläger trat im Namen des Präses der Widzewer Manufaktur Oskar Kon Rechtsanwalt Wachtel auf. Oskar Kon fühlte sich zu dieser Klage veranlaßt durch einen Artikel in dem genannten Blatt, in welchem bei Behandlung der Frage der letzten Stadtratwahlen in Lodz die Behauptung aufgestellt wurde, daß der Großindustrielle Kon die „Rote Front“ in Lodz unterstütze. Der großkapitalistische Unternehmer Kon stellte sich auf den Standpunkt, daß durch diese Behauptung sein Ansehen im Berufsleben usw. untergraben wurde, und reichte gegen den verantwortlichen Redakteur des nationalistisch-antisemitischen Blattes eine Klage auf Grund des Art. 255 des Strafgesetzbuches ein.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung konnten die Entlastungszeugen des angeklagten Redakteurs die in dem Blatt aufgestellte Behauptung nicht bestätigen, während hingegen die Zeugen des Klägers ohne jeden Zweifel erklärten, daß von einer Unterstützung der Liste der PPS und der Klassenverbände keine Rede sein könne. Das Gericht fand den verantwortlichen Redakteur Josef Matuszczyk der Verleumdung des Präses Oskar Kon schuldig und verurteilte ihn zu 3 Monaten Arrest und 250 Zloty Geldstrafe, wobei die Geldstrafe im Nichteintreibungsfalle in einen weiteren Monat Arrest umgewandelt wird.

## Blutiger Kampf um ein Kind.

Die Eheleute Panteleon und Eugenia Nowak gingen im Sommer vorigen Jahres auseinander, wobei der Mann das 1½jährige Söhnchen zurückbehielt. Die Frau zog zu ihrer Mutter im Hause Piwna 12. Einige Tage danach, als der Mann in der Fabrik war, erschien die Frau und holte sich das Kind, das bei Wohnungsnachbarn zurückgelassen war. Als der Mann aus der Fabrik nach Hause kam und das Kind nicht mehr vorfand, verfiel er in große Wut. Er bewaffnete sich mit einem Beil und lief zu seiner Schwiegermutter, um mit seiner Frau „abzurechnen“ und das Kind zurückzunehmen. Unterwegs begegnete er einem Bekannten Stefan Arendt, der sich bereit erklärte, mit Nowak mitzugehen. Unterwegs gingen sie noch in ein Gasthaus und tranken Schnaps. Sie waren bereits stark betrunken, als sie das Gasthaus verließen. Im Hause Piwna 12 angekommen, klopften sie an die Tür der Wohnung der Sitecka, doch öffneten ihnen die Frauen nicht. Nowak setzte daher das Beil an und

hob die Tür aus den Angeln. Darauf zog Nowak zuerst die Sitecka auf den Hausflur hinaus und schlug auf diese mit dem Beil ein. Als dann seine Frau ihrer Mutter zu Hilfe eilte, versetzte Nowak auch dieser mehrere Schläge, wobei ihm Arendt half. Die beiden Frauen trugen ernstliche Verletzungen davon und mußten längere Zeit im Krankenhaus zubringen. Nowak wurde verhaftet, während sich Arendt bis zur Gerichtsverhandlung auf freiem Fuß befand.

Die Verhandlung fand gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht statt. Das Gericht fand beide schuldig und verurteilte den 27jährigen Panteleon Nowak zu 3 Jahren Gefängnis, während Stefan Arendt mit einem Jahr Gefängnis davonkam. Arendt wurde nach der Urteilsverkündung sofort im Gerichtssaal verhaftet.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

### Bezirksvorstandssitzung.

**Am Mittwoch, dem 6. Januar, findet um 10 Uhr morgens im Parteilokal, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.**

**Lodz-Süd, Lomzynska 14.** Am Freitag, dem 8. Januar, findet um 7 Uhr abends eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern statt.

**Ruda-Pabianicka, Gorna 36.** Am Sonntag, dem 10. Januar, um 10 Uhr vormittags, Sitzung der Mitglieder des Ortsgruppenvorstandes und der Revisionskommission.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Plesser Zwangsverwaltung „säubert" weiter

### Die letzten deutschen Beamten gekündigt.

Wie die deutschbürgerliche Presse zu berichten weiß, ist zum 1. Januar von der Plesser Zwangsverwaltung den letzten deutschen Beamten gekündigt worden. Sie wurden bisher gehalten, um den „Nachwuchs" auszubilden und einzuführen, jetzt können sie nach Ablauf ihrer Kündigung gehen. Und noch vor wenigen Tagen hat der Geschäftsführer des Volksbundes Ulitz seinen Getreuen versichert, daß in Hinkunft auch den Deutschen die Brotstelle verbleibt und daß sogar bei den kommenden Einstellungen auch Deutsche wieder Aufnahme finden sollen. Dies sei dem Dr. h. c. Ulitz vom Wojewoden zugesagt worden. Hierbei hat aber der Geschäftsführer des Volksbundes vergessen zu sagen, daß auch er seinem Personal, wenigstens soweit es nicht hundertprozentig auf den Nazismus schwört, gekündigt hat, da die herrlichen Tage der Genfer Konvention zu Ende gehen.

Daß die deutschen Beamten Opfer einer verfehlten Deutschtumspolitik sind, darüber wagt man kein Wort zu sagen. Waren es doch gerade die Plesser Beamten, die auf ihren Chef, den Volksbundpräsidenten Prinz von Pleß, sehr stolz waren und glaubten, daß er das „Kind schon schaukeln werde". Und er hat es auch geschaukelt! Mit einigen Millionen in Sicherheit hat er es vorgezogen, polnischen Boden zu verlassen, die Beamtenschaft ihrem Schicksal überlassend ,wie auch Ulitz eines Tages mit sicherer Pension den gleichen Weg ins Dritte Reich gehen wird.

Ja, die Allgewaltigen in Berlin haben auch Ulitz den Beschwerdeweg nach Genf verlegt, denn sie brauchen ja noch die sogenannte Freundschaft mit Polen. In Polen selbst zieht man Putschisten groß und erwartet dann loyale Behandlung. Die deutschen Arbeiter und Beamten haben jetzt ihren Lohn der Treue, die sie den Ulitz, Wiesner und Konsorten gehalten haben — die Entlassung, die anderen jedoch haben ihre Pension und fette Gehälter sicher.

## Eine Narodowce-Versammlung gesprengt

Zwar sind die Organisationen der Narodowce offiziell verboten, nichtsdestoweniger veranstalten sie unter den verschiedensten Namen ihre faschistischen Kundgebungen weiter, in welchen sie das Glück Polens von der Vertreibung der Juden abhängig machen. Zuweilen machen sie ihre Kundgebungen gemeinsam mit den Christlichen Demokraten Korfantys, um, wie man sagt, die „Front Morgues" zu festigen. Auch nach Siemianowitz hatten sie für Sonntag eine öffentliche Versammlung nach den „Zwei Linden" einberufen, wo der Urpole Wurst aus Kattowitz über die Ziele der nationalen Befreiung Polens referieren sollte. Schon bei Beginn der Versammlung kam es zu stürmischen Kundgebungen. Als der Referent dann seine Ausführungen begann und sofort seine Angriffe gegen die Marxisten begann, stürmten einige Linksanhänger die Bühne. Nun versuchten die Narodowce, die Linksanhänger zu bedrängen, was zu Zwischenfällen führte. Die Polizei holte Verstärkung heran und hob die Versammlung auf. Draußen wurden die Zwischenfälle fortgesetzt, so daß die Polizei einige Verhaftungen vornahm. Es handelt sich meist um Personen, die sich die Narodowce aus der Umgebung herangeholt haben. Jedenfalls haben die Siemianowitzer Arbeiter bewiesen, daß sie sich nicht von nationalistischen Provokateuren beleidigen lassen.

## Blutiger Ueberfall in Lipine.

Als sich am Sonnabend abends der Arbeitslose Karl Kaczyk von der Limanowskistraße nach seiner Wohnung begeben wollte, wurde er auf der Pilsudskistraße von zwei Männern und einer Frau gestellt, die bald einen Hund auf ihn hetzten. Kaczyk ergriff die Flucht, doch stürzte er in einer Seitengasse, worauf sich die drei Personen auf ihn stürzten und heftig einschlugen. Der Ueberfallene erhielt auch drei Messerstiche in den Rücken, so daß er bewußtlos liegen blieb. Die drei Täter wollten sich in Seelenruhe entfernen, als einige beherzte Arbeiter sie stellten und die Polizei heranholten, die nun die Täter verhaftete. Kaczyk wurde nach dem Spital überführt. Bei den Verhafteten handelt es sich um einen gewissen Ernest Kopel, Gerhard Musiol und eine unbekannte Frauensperson, die die Tat angeblich angestiftet haben soll.

### Einen Arzt überfallen.

Der Knappschaftsarzt Dr. Dudzik in Ruda, Korfantegostraße wohnhaft, wurde in der Nacht zum Sonntag zu einer kranken Frau gerufen, deren Zustand sich bedenklich verschlechtert hatte. Es mochte etwa 3 Uhr morgens sein, als Dr. Dudzik vor der Wohnung der Patientin Anna Osiadle in der Paderewskistraße erschien. Im Augenblick, als er die Haustür betreten wollte, wurde er von zwei jungen Burschen angefallen, die ihn niederschlugen und mit Fußtritten bearbeiteten. Ehe dem Arzt Hilfe zuteil wurde, gelang es den Burschen, die den Arzt ohne jeden Grund angegriffen haben, spurlos zu verschwinden.

### Die vermeintlichen Einbrecher festgenommen.

Während der Weihnachtsfeiertage wurde in die Wohnung des Kaufmanns David Rotenstein in Chorzow ein schwerer Einbruch verübt, während R. seinen Verwandten abstattete und die Wohnung für kurze Zeit unbewacht ließ. Den Einbrechern fiel eine Barschaft von 6000 Zloty, außerdem ein PKO-Sparbuch auf die Summe von 7000 Zloty und andere Werte in die Hände, so daß der Gesamtschaden auf 20 000 Zloty geschätzt wird. Aus der Art des Einbruchs konnte entnommen werden, daß die Einbrecher mit den örtlichen Verhältnissen bei Rotenstein gut vertraut waren, was auch der Polizei die Ermittlungen erleichterte. Nun will die Polizei in den „Kaufleuten" Grisgrin und Borenstein, beide aus Sosnowice, die vermeintlichen Täter ermittelt haben. Sie wurden verhaftet, leugnen bisher aber jede Schuld, doch haben sie sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht.

### [illegible]000 Zloty gestohlen.

In der Silvesternacht drangen unbekannte Täter in die Wohnung der Witwe Anna Gomolel in Pielary und entwendeten dort 4000 Zloty in Bar. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter festzustellen, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sein mußten. Die Witwe hatte dieses Geld erst kürzlich zurückerhalten und wollte es nach Neujahr auf die Bank tragen.

### [illegible] Stellungsschwindler.

Eine gewisse Hildegard Pradella erstattete bei der Kattowitzer Polizei Anzeige gegen einen gewissen Antoni Dziadek aus Kattowitz, der ihr eine Stellung zu verschaffen versprach und ihr hierfür den Betrag von [illegible]60 Zloty an Unkosten abforderte. Da die P. nach mehreren Monaten keine Stellung durch den D. zugewiesen erhielt, merkte sie erst, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen ist und zeigte dies der Polizei an. — Es ist leider so, daß gerade junge Bürokräfte, deren Eltern unbedingt darauf bestehen, daß es eine Bürostellung sein muß, solchen Gaunern in die Hände fallen, die angeblich durch ihre „Beziehungen" Posten verschaffen können.

### Folgen der Wirtschaftsnot.

Im Zustand geistiger Depression, die als Folge großer Wirtschaftsnot bei der Witwe R. von der Feldstraße in Siemianowitz in Erscheinung trat, versuchte diese am Sonnabend einen Freitod, indem sie in den Hüttenteich sprang. Ein junger Mann, der diesen Vorfall bemerkte, begab sich sofort in den Teich und es gelang ihm auch, die 60jährige zu retten und ans Ufer zu schleppen. Bald darauf wurde die Witwe ins Krankenhaus durch die Rettungsgesellschaft überführt.

**Wirb neue Leser für dein Blatt!**

# Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Die Einwohnerzahl von Bielitz.

Am 1. Januar 1937 betrug der Bevölkerungsstand der Bielitzer Stadtgemeinde 26 154 Einwohner. Im Vorjahre waren es 25 583, so daß ein Zuwachs von 571 zu verzeichnen ist.

**Prälat Milik gestorben.** Am Neujahrstag ist nach langen und schweren Leiden im 59. Lebensjahre Prälat Dr. Johann Milik, gewesener Religions-Professor am deutschen Gymnasium in Bielitz und seinerzeitiger Gemeinderat der Stadt Bielitz, in Kattowitz gestorben. Der Tote wurde nach Bielitz überführt und am Montag vormittags nach Einsegnung in der Kirche unter starker Beteiligung der Geistlichkeit unter Anführung des Bischofs, der Vertreter der Behörden und der Bielitzer Bevölkerung zu Grabe getragen.

### Akademie zu Ehren des verstorbenen Genossen Daszynski.

Sonntag, den 10. Januar 1937, findet um 3 Uhr nachmittags im Saale des Arbeiterheims in Bielitz eine feierliche Akademie zu Ehren des verstorbenen Genossen Ignacy Daszynski statt. Die Gedenkrede wird die Genossin Dr. Großfeld aus Przemysl halten. Das Programm wird mit Gesang, Rezitationen und einem Theaterstück ausgefüllt sein. Auch die deutschen, der polnischen Sprache mächtigen Genossen werden ersucht, diese Akademie zu besuchen und so den großen Toten zu ehren.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum
**40. Wiegenfeste**
entbietet dem Genossen
**Adolf Piesch**
der Vorstand der Metallarbeiter-Organisation
Ortsgruppe Bielsko

## Veranstaltungen.

### Verein jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld.

Sonntag, den 17. Januar, findet um 2 Uhr nachmittags und im Falle der Nichtbeschlußfähigkeit um 3 Uhr nachmittags die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. An alle Mitglieder ergeht die Einladung, vollzählig zu erscheinen. Die Brudervereine werden ersucht, Delegierte zu entsenden.

### Maskenball in Kamitz.

Samstag, den 9. Januar ,veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter in Kamienica einen Maskenball, welcher im Gemeindegasthaus in Kamitz (R. Kauer) stattfinden wird. Der Eintrittspreis beträgt 99 Groschen. Die Musik besorgt die Brak-Kapelle. Für gute Unterhaltung und Stimmung sorgt das Festkomitee. An alle Genossen und Freunde ergeht die freundliche Einladung diesen Ball zahlreich zu besuchen.




### Theaterspielplan.

Sonntag, den 10. Januar, Wiederholung der Operette „Axel an der Himmelstür" bei halben Preisen der Plätze.

Sonntag, den 10. Januar, 8 Uhr abends, die Kriminalkomödie „Sensationsprozeß" zum letzten Male bei halben Preisen der Plätze (von 50 Groschen bis 3 Zl.

Dienstag, den 12. Januar, Premiere der Lustspiel-Operette „Lieber reich — aber glücklich" im Abonnement Serie gelb.

## Arbeitslose Metallarbeiter, Achtung!

Nachdem öfters freie Arbeitsstellen in den Betrieben zu besetzen sind, ersuchen wir alle organisierten arbeitslosen Metallarbeiter, sich im Sekretariat der Metallarbeiter zu melden.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß an alle organisierent arbeitslosen Metallarbeiter eine einmalige Winteranshilfe gewährt wird. Die Verbandsleitung.

## Im Herbst Neuwahlen in Ungarn?

Budapest, 5. Januar. In der Umgebung jener Politiker, die in letzter Zeit mit dem Ministerpräsidenten Daranyi gesprochen haben, wird verbreitet, daß Daranyi fest entschlossen sei, alle Gesetzesvorlagen über die geplante Verfassungsreform noch bis zum Sommer erledigen zu lassen, so daß bereits im Herbst Neuwahlen auf Grund des neuen geheimen Wahlrechts stattfinden dürften. Dann würde die Regierung eine Koalition mit der Kleinlandwirtepartei des Abg. Eckhardt eingehen.

## Weihnachtsamnestie in Bulgarien.

Sofia, 5. Januar. Anläßlich des Weihnachtsfestes, das in Bulgarien am 5. Januar beginnt, wurden 389 Häftlinge entlassen.

## Tschangsueliang begnadigt.

Nanking, 5. Januar. Der Staatsrat hat Tschangsueliang begnadigt. Der Beschluß der Begnadigung wurde erst nach einer erregten Aussprache und auf Wunsch des Marschalls Tschangkaischek gefaßt.

Für das Kommando der chinesischen Truppen in Sianfu wird ein anderer General ernannt werden.

## Kapitalistischer Unsinn.

### Sondermaschinen zur Vernichtung von Kaffee.

Wie ein französisches Nachrichtenbüro meldet, versichert man in brasilianischen Regierungskreisen, daß die Behörden in letzter Zeit mit besonderen Maschinen versehen worden sind, die eine schnellere Vernichtung der übermäßigen Kaffeevorräte ermöglichen. Es können auf diese Weise 100 000 Sack Kaffee täglich vernichtet werden

## Vermählung Herzog von Windsor und Frau Simpson im Mai in Wien.

Der Sonderkurier des ehemaligen englischen Königs Eduard VIII., BaronWintorr, hat die italienische Grenze bei Tarvis mit dem Südexpreß überschritten. Journalisten gegenüber erklärte er, nach Cannes zu reisen, um Frau Simpson nach Wien zu begleiten.

Einer Meldung des „Intransigeant" zufolge, beabsichtigt der Herzog von Windsor seine Vermählung im Mai in Wien zu feiern. Wie verlautet, wird die Hochzeitszeremonie nicht öffentlich sein und es werden an derselben nur einige nahestehende Freunde teilnehmen.

## Vom Sohn ermordet.

### Der Täter stürzt sich aus dem Fenster.

Eine grauenhafte Bluttat ereignete sich am Montag abend in Hamburg. Der 28 Jahre alte Adolf Ball, der mit seinen Eltern wohnte, überfiel plötzlich seine Mutter und brachte ihr mit einem Rasiermesser so schwere Verletzungen bei, so daß sie sogleich nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus starb. Dem Vater, der seiner Frau zu Hilfe kommen wollte, brachte er gleichfalls Schnittwunden bei. Der Täter stürzte sich dann aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Er wurde als Gefangener ins Lazarett des Untersuchungsgefängnisses eingeliefert.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzendnicza 13. Am Sonnabend, dem 8. Januar, findet um 7 Uhr abends eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

# Sport.

## Morgen Boxländerkampf Polen — Norwegen.

Der morgige Donnerstag bringt in Posen den mit großer Spannung erwarteten Boxländerkampf Norwegen — Polen, der in der Ausstellungshalle zum Austrag kommt. Die Gäste aus dem Norden treffen in stärkster Besetzung mit dem Chmielewski-Bezwinger Tiller heute mit dem Berliner Zuge ein. Im Fliegengewicht wird Sobkowiak den Norweger Berg Hansen zum Gegner haben, der ebenso wie der Pole auf der Berliner Olympiade von dem Amerikaner Laurie ausgeschaltet wurde. Im Bantamgewicht kämpft Czortek gegen den 18jährigen Nilsen. Wer der Gegner des Federgewichtlers Krzeminski sein wird, ist noch nicht bekannt. Im Leichtgewicht stößt Kajnar auf einen der beiden Leichtgewichtler, die die Reise nach Polen machen, von denen der eine in Posen, der andere in Warschau starten soll. Sipinski hat den Olympioniken Andersen zum Gegner. Im Mittelgewicht tritt Pisarski gegen Tiller an. Szymura kämpft gegen Brometh, der trotz seiner 25 Jahre weniger bekannt ist, sich aber in Bestform befinden soll. Im Schwergewicht tritt Pilat auf den Olympioniken Jonson an, der in Berlin im Halbschwergewicht mitmachte. Allgemein wird ein Sieg der Polen über die norwegische Mannschaft erwartet.

### Die heutigen Sportveranstaltungen in Lodz.

Heute finden in Lodz folgende Sportveranstaltungen statt: Im Saale der JMCA um 10 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags die letzten Spiele um die Netzballmeisterschaft von Polen der Frauen, und im Saale der Philharmonie um 11.30 Uhr der Boxkampf zwischen Wima und JKP um den Landeck-Pokal.

### Berlin — Danzig 6:1 im Fußball.

Am Sonntag fand in Danzig ein Fußballstädtespiel zwischen den Auswahlmannschaften von Berlin und Danzig statt, welches zugunsten der Berliner mit 6:1 endete.



## Radio-Programm.

Donnerstag, den 7. Januar 1937.

**Warschau-Lodz.**
6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 12.03 Konzert 12.50 Wunschkonzert 15.40 Plauderei 16 Operettenpotpourri 16.35 Leichte Musik 18.13 Sport 18.20 Leichte Ouvertüren 19 Hörspiel 19.35 Tanzmusik 21.05 Polnische Musik 21.55 Boxkampf Polen — Norwegen 22.25 Orchesterkonzert.

**Kattowitz.**
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 18.30 Schallpl.

**Königswusterhausen.**
6.30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen 12 Konzert 14 Allerlei 15.45 Von neuen Büchern 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20 Beethoven-Konzert 22.30 Nachtmusik 23 Schallpl.

**Breslau.**
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 20.10 Und abends wird getanzt 22.30 Nachtkonzert.

**Wien.**
12 Konzert 13.45 Schallpl. 15.15 Kinderstunde 19.30 Konzert 21 Hörspiel: Der Todesvogel 22.50 Tanzmusik.

**Prag.**
12.35 Leichte Musik 15 Orchestermusik 19.25 Operette: Das Schwalbennest 21.10 Opernabend 22.20 Aus: Die verkaufte Braut.

## Chopins Humor.

Der träumende poetische Chopin hatte dennoch einen gesunden Humor und einen treffenden und intelligenten Witz, der alle in Begeisterung versetzte, beginnend von seinen Schulkollegen bis zu den Besuchern der Pariser Salons. In den Briefen von Chopin wimmelt es nur so von treffenden Bemerkungen, die sich auf die verschiedenen Schwächen bestimmter Menschen beziehen. Sehr oft hat er mit einigen lapidaren Worten jemandens Silhouette beschrieben, dadurch eine ausgezeichnete Karikatur schaffend. Gerade diese Karikaturen waren es, die Chopin bei seinen Mitmenschen als ausgezeichneten Menschenkenner und scharfen Beobachter zeigten. Diese seine Eigenschaften standen aber ganz im Widerspruch zu seiner krankhaften physischen Konstitution, die sich aber glänzend mit der ganzen Gestalt des großen Komponisten ergänzte. Von all diesen Sachen wird heute in der 7. Sendung, die dem großen polnischen Komponisten gewidmet ist, der hervorragende Literat Jaroslaw Iwaszkiewicz erzählen. Den musikalischen Teil der Sendung wird der Pianist Henryk Sztompka, der Sänger Josef Korolkiewicz und das Orchester des polnischen Rundfunks unter Leitung des Kapellmeisters G. Fitelberg ausfüllen. Beginn der Sendung um 21 Uhr.

### Französische Musik.

Der heutige Mittwoch wird den Rundfunkhörern einige wertvolle musikalische Sendungen bringen. Neben dem Mittagskonzert aus Kattowitz um 12.03 Uhr findet um 18 Uhr ein einstündiges Konzert französischer Musik statt, welches von den bekannten Künstlern F. Piate (Gesang), Emma Altberg (Klavier) und T. Lijan (Cello) ausgeführt werden wird. Die Künstler werden höchst interessante Werke, darunter einige, die im polnischen Rundfunk noch nicht gespielt wurden, bringen, und zwar die Suite von Poulenc, aufgebaut auf Motiven und Tänze des 16. Jahrhunderts, Lieder aus der Vergangenheit und der Gegenwart sowie das bekannte Cellokonzert von Couperin. Das Chopinkonzert und die Krippenlieder vervollständigen das Programm des heutigen Tages

### Krippenlieder für die kleinen Rundfunkhörer.

Am heutigen Dreikönigstage gibt der polnische Rundfunk zwei Sendungen mit Krippenliedern, aber von verschiedenem Charakter. Die erste um 19.35 Uhr wird die Hörer mit den Krippenliedern der Ukrainer bekanntmachen. Die zweite um 21.45 Uhr wird fast ausschließlich polnische Krippenlieder hervorragender Komponisten umfassen; sie wird von dem besten polnischen Chor unter Leitung von Gierubowski vorgetragen werden.

# Die Schuld

Roman von Fr. Lehne

I.

Heftig warf Adrienne Brünen den hellen, seidengefütterten Mantel von den Schultern und stand dann wie traumverloren da. Ein fast überirdisches Licht strahlte aus ihren großen Augen, und ein glückliches Lächeln umspielte ihren Mund — sie hörte noch den Beifall der Menge, das Rufen nach dem Dichter, der sich auch zeigte und sich dankend nach allen Seiten verneigte. Dann hatte sie eilig das Theater verlassen und war nach Hause gefahren in der sicheren Erwartung, daß er noch kommen würde. —

Ein diskretes Hüsteln des wartenden Mädchens führte sie in die Wirklichkeit zurück. Sie richtete sich auf und strich mit der Hand über ihre Stirn.

„Machen Sie Licht im Wohnzimmer, Liddy — das Teewasser aber erst in ungefähr einer halben Stunde."

Sie bemerkte den etwas erstaunten Blick des Mädchens.

„Es ist sehr leicht möglich, daß Herr Doktor Kirchner noch kommt — er sprach davon —"

„Darf ich gnädige Frau fragen, wie es im Theater war?" fragte das zierliche Ding schüchtern, „ob Herr Doktor —"

„Er hat viel Beifall gehabt, Liddy, sein Schauspiel hat sehr gefallen", entgegnete sie freundlich.

Sie schritt dann langsam über die Diele nach dem Wohnzimmer. Beim Gehen zog sie den rechten Fuß etwas nach, was ihre königliche Erscheinung doch ein wenig beeinträchtigte.

Liddy hatte das Licht angedreht und stand nun da, weitere Befehle gewärtig.

„Ordnen Sie den Teetisch — und nicht wieder die Zitrone vergessen — Sie wissen, wie Herr Doktor es liebt! So — wenn ich Sie brauche, werde ich klingeln."

Eine leichte Handbewegung hieß das Mädchen gehen.

Adrienne Brünen schmiegte sich in einen der hohen Lehnstühle und wartete.

Sie wartete.

Er mußte ja kommen — heute noch, bald — ihr Herz rief ihn mit sehnsüchtigen Schlägen — — —

Und im Geist zog der verflossene Abend noch einmal an ihr vorüber.

Sie sah das Stück, dessen Entstehen sie verfolgt, das sie beeinflußt, an dem sie mitgearbeitet, nun lebendig. Es war Wirklichkeit geworden!

Wie mächtig hatte es die Zuhörer gepackt und in seinem Bann gehalten!

Eine stolze Freude erfüllte sie — ganz heimlich, ganz für sich selbst — ein Teil des Beifalls gebührte auch ihr. Wie oft hatte sie den Verfasser ermutigt und angespornt, wenn er an seinem Können verzagte, wenn es nicht mehr weiter gehen wollte!

Fehlte ihr auch die schöpferische Phantasie, so verstand sie den Dichter doch anzuregen; ihr idealer Sinn begeisterte ihn, und ihr feiner Geist half ihm, neue Gesichtspunkte zu finden.

Szene für Szene hatte sie mit ihm durchgenommen, und so war auch sie die Veranlassung gewesen, daß das Schauspiel den Schluß bekam, wie er ihr vorschwebte, wie sie nach ihrem Frauengefühl urteilen, handeln würde.

Nach anfänglichem Widerstreben hatte er schließlich nachgegeben — und so war es das geworden, als was es sich heute dem Publikum gezeigt — ein in seiner Art vollendetes Kunstwerk, vor dem auch die größten Nörgler die Waffen strecken mußten.

Wie meisterhaft war der Szenenaufbau, wie geschickt die Steigerung und groß der Schluß — wie psychologisch wahr die Zeichnung der Charaktere der einzelnen Personen!

Mit unerbittlicher Logik wurde der Satz aufgestellt: Nie kann jemand restlos glücklich werden trotz aller Liebe, trotz alles gegenseitigen Verständnisses und Ineinanderaufgehens, wenn er sein Glück auf den Trümmern des Glückes von einem andern aufbaut.

„Wer Schuld mittrinkt, will er an Lieb' sich laben, der wird berauscht — doch glücklich wird er nie!" — Diese Verse aus einem Gedicht von Franzos hätten dem Drama als Motto vorgesetzt werden können.

Adrienne Brünen warf einen Blick auf die Uhr — es ging bald auf Mitternacht.

So spät schon — und er war noch nicht da!

Doch ruhig saß sie und wartete; sicher hatte man ihn aufgehalten — er hatte noch nicht kommen können; es war begreiflich — aber bald würde er da sein! —

Sie hatte den Kopf etwas zurückgelegt, und ihre schönen, weißen, schlanken Hände ruhten leicht auf der Lehne des Stuhles. Wie ein Bild von einem alten Meister mutete die Frau an in ihrem schwarzen Sammetkleid, das, den Hals etwas freilassend, mit einem köstlichen, breiten venezianischen Spitzenkragen verziert war, den eine funkelnde Brillantnadel zusammenhielt.

Das wundervolle kastanienbraune Haar mit dem stark rötlichen Schimmer war gescheitelt, tief über die Ohren gelegt und im Nacken zu einem kunstlosen Knoten geschlungen.

Fortsetzung folgt.



Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.